

Stellungnahme

Nachdem der von der Verteidigung gestellte Beweisantrag, den ehemaligen verdeckten Ermittler Simon Bromma zu laden, abgelehnt wurde, da er bei der verhandelten Aktion nicht anwesend war, stellte die Verteidigung einen Beweisermittlungsantrag, die heute in der linken Szene und in Umweltgruppen eingesetzten verdeckten Ermittler namhaft zu machen und zu befragen, inwieweit sie Kenntnisse zur Vorbereitung und Durchführung der hier verhandelten Aktion haben.

Dies wurde vom Gericht abgelehnt mit der Begründung, es lägen keine Anhaltspunkte für weitere eingesetzte verdeckte Ermittler im Umfeld der mutmaßlich an der Aktion beteiligten Aktivist*innen vor.

Die Tageszeitung taz schreibt aber in Ausgabe 11379 vom 19.07.2017, der Hamburger Innensenator Andy Grote habe auf die Frage nach einem verstärkten Einsatz verdeckter Ermittler vor dem G20-Gipfel gegenüber dieser Zeitung geantwortet: „Wir haben schon genug.“

Daraus ist für den verständigen Zuhörer zwingend zu schließen, dass allein die Polizei des Landes Hamburg aktuell mehrere verdeckte Ermittler in der linken Szene einsetzt. Es ist stark zu vermuten, dass die sonstigen Polizeibehörden in Bund und Ländern ebenso verfahren. Hinreichend bekannt sind die Skandale um die Rote Flora, wo verdeckte Ermittler*innen Zielpersonen sogar bis ins Bett ausforschten. Wenn selbst das Schlaf- und Sexualverhalten von Aktivist*innen schon Gegenstand von Ermittlungen ist, wie viel mehr werden sich die Spitzel für Anketttaktionen interessieren?

Insofern ist der Ablehnungsgrund als falsch anzusehen. Ich rege an, die Nachforschungen zu verdeckten Ermittlern, die Kenntnisse zur Aktion haben, durch eine Befragung von Innensenator Andy Grote durch das Gericht zu beginnen.